

International



Abseits des Krisenherds
Ukraine bietet der Osten
lukrative Exportmärkte.

„Region mit großer Investitionsdynamik“

Ökonom Gunter Deuber sieht in Zentraleuropa viel Potenzial für die heimische Exportwirtschaft – aber auch eine wachsende Konkurrenz.

Johann Wolfgang von Goethe würde dieser Tage auch als Wirtschaftsberater reüssieren. „Sieh, das Gute liegt so nah...“, rät der Dichter in einem populären Vierzeiler. Ein Tipp, der aktuell auch für heimische Exportunternehmen gilt, denn in den geografisch vor der Haustüre liegenden Märkten am Balkan, aber auch in Rumänien und Bulgarien ist die Investitionsdynamik derzeit besser als in Österreich, analysiert Gunter Deuber und ortet auf Basis eines „erstaunlich soliden Wachstums“ auch die notwendige Stabilität in diesen Märkten. Deuber ist Head of Research und Bereichsleiter Volkswirtschaft und Finanzanalyse der Raiffeisen-

bank International und ortet beispielsweise für österreichische Anlagenbauer Chancen. Deuber wird beim steirischen Exporttag am 5. November (siehe rechts) diese Region genauer unter die Lupe nehmen. Auch für das aktuelle europäische „Problemkind“ Automotive sieht er für heimische Exporte Richtung Osten im Vergleich zum kriselnden Absatzmarkt Deutschland noch Potenzial.

Anders stellt sich die Lage für den Experten im Baltikum dar. Die drei Kleinstaaten wurden durch die engen Verflechtungen mit der russischen Wirtschaft vom Kriegsbeginn stark getroffen, die Volkswirtschaften würden sich aber langsam wie-

der erholen und in die Wachstumsspur zurückkehren. Zum Unterschied zu Österreich: „Wir sind Schlusslicht bei der konjunkturellen Entwicklung.“ Das mache es für heimische Exportunternehmen nicht nur in diesem, sondern im gesamten Wirtschaftsraum im Osten schwer. So sackt die chemische Industrie massiv ab, auch für Zulieferer für Infrastrukturprojekte wird es nicht einfacher. Möglichkeiten ortet Deuber indes für die Pharmaindustrie. „Das wäre ein Hightech-Cluster mit Potenzial“, verweist er auf schon jetzt deutlich überdurchschnittliche

Wachstumsraten im Export von plus 30 Prozent.

Deuber verweist im Verhältnis zu der historisch teils eng mit Österreich verbundenen Region aber auch auf Bruchlinien. So gehe Zentraleuropa die Energiewende zwar sehr offensiv an, setze dabei aber auf Atomenergie: „Damit wird diese Region zum Mitbewerber – allerdings mit deutlich günstigeren Strom- und Energiepreisen“, so Deuber. Zum anderen kooperiert man im Automotivebereich bereits intensiv mit Südkorea und Japan. Diesbezüglich hinke Österreich hinterher. „Heimische Unternehmen sind nur Zulieferer und stehen damit nicht am Ende der Wertschöpfungskette.“ Ein fragiles Standing, denn „wenn man da einmal draußen ist, ist es sehr schwer, wieder hineinzukommen“.

Einen Rat an heimische Exportunternehmen könnte auch Goethe in seinem Vierzeiler liefern: „Lerne nur das Glück ergreifen (...).“



Gunter Deuber:
„Pharmain-
dustrie hätte
Potenzial.“

HK



„Beim heurigen Exporttag legen wir den Fokus auf die für den steirischen Außenhandel wichtige Region Südost- und Zentraleuropa.“

Karl Hartleb, Geschäftsführer ICS

© Fischer

OSTEUROPA IN ZAHLEN

3,9

Prozent legte das kroatische Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2024 zu. Nach Malta liegt Kroatien damit weiter an der Spitze der EU-Staaten und deutlich über dem EU-Durchschnitt von 0,1 Prozent.

11,4

Prozent betrug die Inflationsrate Polens im vergangenen Jahr. Mittlerweile ist sie auf vier Prozent abgeschröpft. Polen ist gemessen am Bruttoinlandsprodukt die sechstgrößte Volkswirtschaft der Europäischen Union.

3,3

Prozent Arbeitslosigkeit: Damit gehört Slowenien mit zu den Staaten mit der diesbezüglich niedrigsten im EU-Raum. Der EU-27-Schnitt liegt bei 5,9 Prozent.

2,3

Prozent Wirtschaftswachstumschaffte Rumänien im Jahr 2023. Die Wirtschaft profitiert massiv von EU-Förderprogrammen, Österreich ist zweitwichtigster Auslandsinvestor.

Exporttag legt Lupe über einen Zukunftsmarkt vor der Haustüre

Experten beleuchten beim Exporttag am 5. November das Marktpotenzial in Südost- und Zentraleuropa.

Mit einem Exportvolumen von über 28 Milliarden Euro gehört die Steiermark zu den exportstärksten Bundesländern. Eine Bestandsaufnahme, vor allem aber einen Blick auf aktuelle Entwicklungen der globalen Märkte liefert der diesjährige „Exporttag“ am 5. November in der WKO-Zentrale in Graz (Körblergasse). Der Fokus der vom Internationalisierungszentrum Steiermark (ICS) organisierten Veranstaltung liegt dabei auf Südost- und Zentraleuropa. Die Region ist nicht nur geopolitisches Spannungsfeld, sondern auch ein dynamischer Wirtschaftsraum, in dem konkrete EU-Erweiterungspläne neue Perspektiven für Wachstum und Stabilität eröffnen sollen. Welche Rolle aber spielt dann Österreich noch am Westbalkan, oder haben China und Russland bereits unaufholbar die Nase vorne? – Antworten auf diese Fragen und Erfahrungsberichte



Informationen aus erster Hand über potenzielle Exportmärkte. © ICS

von laufenden Geschäftsaktivitäten in diesem Raum kommen von Ralf Mittermayr (Saubermacher), Daniela Riedler (Payer Group) und Jasminka Turbo (GRAWE Sarajevo). Dazu gibt es Vorträge von Finanzanalyst Gunter Deuber (siehe Artikel links) sowie dem langjährigen ORF-Balkanexperten Christian Wehrschnitz. Am Tag der US-Wahlen wird er unter anderem auch die Auswirkungen des Urnengangs auf die Zukunft

des Balkans und der Ukraine beleuchten.

Für Unternehmen mit Exportambitionen stehen zudem die Wirtschaftsdelegierten aus Slowenien, Kroatien, Serbien, Bosnien-Herzegowina, der Tschechischen Republik, Polen, der Slowakei, Rumänien, Ungarn, Bulgarien, Lettland und Griechenland für persönliche Gespräche zur Verfügung. Anmeldung unter www.ic-steiermark.at

alle Infos unter centerwest.at

**-5%
BUSINESSRABATT
AB € 1000,-**

SCHENKEN & SPAREN!

VON DIESEM WEIHNACHTS-HIT BEKOMMT MAN NIE GENUG.

Gutschein 10€

CENTER west